

von statten geht ; so hart und mühsam ist es, eine widernatürliche zu endigen. Die natürliche Geburt erfordert von der Hebamme nichts, als ein wenig Gedult ; bey der widernatürlichen hingegen hat sie viel Erfahrung, Wiß, Geschicklichkeit, Muth, Erbarmung, eine unveränderliche Gegenwart des Geistes, und dauerhafte Leibeskräfte nöthig, um die Arbeit gehörig zu endigen. Denn es ist bekant, daß nicht eine Arbeit wie die andre sey, und daß man sich bey der einen weit mehr abmatte als bey der andren.

Wie ich aber die natürliche Geburten in natürlich stehende und natürlich glückliche Geburten eingetheilet habe ; also theile ich auch die widernatürlichen in die wider die Natur stehenden und in die widernatürlich unglücklichen Geburten ein. Wenn zum Exempel ein Kind den Arm in dem Muttermunde am ersten zeigt, so heißt dieses eine widernatürliche Geburt ; weil aber diese Geburt zugleich wider den Lauf der Natur steht ; so nennen wir sie eine widernatürlich stehende Geburt, tritt aber das Kind unter einer guten Stellung am ersten mit dem Kopfe ein, kann aber dem ungeachtet, wegen seiner Dicke, oder weil das Becken zu eng ist, nicht gebohren werden ; so heißt zwar auch diese Geburt eine widernatürliche, sie ist aber eigentlich eine wider die Natur unglückliche Geburt.

Daß